

1 die nächste Schüssel – es war die mit Dotter-
blumenstängel- und Brunnenkressesalat –, und eins,
zwei, drei, war sie leer. Dann vertilgte er anderthalb
Teller gedünsteten Froschlaich mit eingesalzenen
5 Wasserflöhen und tat sich danach an dem Rest von
gebratenen Fischeiern gütlich.

„Man muss sich dranhalten“, sagte er schmatzend.
„Das Reisen macht Appetit.“

Und so aß er und aß, bis der Wassermannvater wie-
10 der aus dem Hause kam und das Binsenkörbchen mit
dem kleinen Jungen getragen brachte. Da ließ der
Moormann Teller und Schüsseln stehen, sprang auf
und rief so begeistert, dass er sich beinah verschluckt
hätte: „Donnerwetter, ist das ein Junge!“

15 Und alle Wassermänner mit ihren Frauen, der Brun-
nenmann und das Brückenweiblein von der Sankt-
Nepomuks-Brücke drängten sich auch um das Bin-
senkörbchen und riefen das Gleiche. Aber nach einer
Weile hob dann der Brunnenmann mit dem weißen
20 Bart seine Hand und sagte: „Hört auf mit dem Durch
einandergerufe! Jetzt wollen wir unserem kleinen
Wassermann Glück wünschen!“

„Recht so!“, stimmten die anderen zu. Und nun

wünschten sie, schön nach der Reihe, dem kleinen 1
Wassermann Glück und Gesundheit und langes
Leben und alles, was man als kleiner Wassermann
brauchen kann.

Der Moormann aber griff insgeheim in die Tasche 5
und zog seine Flöte hervor. Und zuletzt, als die Reihe
an ihm war, da sagte er: „Junge, ein fröhliches Herz
sollst du haben!“ Dann spitzte er flugs die Lippen und
setzte die Flöte an.

Hei, wie der Moormann dem kleinen Wassermann 10
aufspielte! Lustig war das zu hören – und lustig zu
sehen!

Aus jedem Flötenloch, das er aufdeckte, stieg näm-
lich immer zugleich mit den Tönen ein dünner bräun-
licher Wasserfaden empor. Und weil sich der Moor- 15
mann beim Spielen verneigte und wiegte und drehte,
wehten die Fäden wie eine Schlepppe der Flöte nach –
und es schien, dass sie tanzten.

Da nahmen sich die dreizehn Wassermänner an
den Fäden ein Beispiel und tanzten mit ihren Was- 20
sermannfrauen gleich mit. Und der Brunnenmann
mit dem weißen Bart und das Brückenweiblein von
der Sankt-Nepomuks-Brücke fassten sich ebenfalls



bei den Händen und drehten sich auch mit im Kreis. 1

Doch plötzlich blieben sie alle stehen, wie angewurzelt, und staunten.

Sie staunten den kleinen Wassermann an. 5

Der war aus dem Binsenkörbchen herausgekrabbelt und schwamm nun, mit Armen und Beinchen rudernd, wohlgemut um den Moormann herum.

„Ist das möglich?“, fragte der Wassermannvater verwundert. „Der Hemdenmatz schwimmt schon?“ 10

„Du siehst es ja“, sagte der Brunnenmann leise und strich sich den weißen Bart.

Mehr wusste auch er nicht zu sagen.